(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 228. Donnerstag, den 28. September 1899.

Neuer Krisengerüchte

thut die hochkonservative „Kreuz-Ztg." Erwähnung, indem sie die Angabe aufnimmt, daß zwischen dem Füesten Hohenlohe und dem Herrn v. Miquel ein schroffer Gegensatz bestehe, der möglicherweise mit der Amtsniederlegung eines dieser beiden Staatsmänner enden würde. Die Ursache des Gegensatzes soll in der Auffassung über die Folgen der Ablehnung der Kanalvorlage und über die dadurch verursachte Aenderung des Verhältnisses der Staatsregierung zur konservativen Partei liegen. Fürst Hohenlohe habe die Ablehnung als eine ihm persönlich zugefügte Kränkung aufgefaßt und er sei deshalb gesonnen, für diese Niederlage an den Agrariern Rache zu nehmen; Herr v. Miquel dagegen stehe heute noch auf dem Standpunkt, daß in Preußen nicht gegen die Konservativen regiert werden könne, und habe deshalb den Wunsch, daß dem Regierungsfeldzuge gegen die Kanalopposition thunlichst bald ein Ende bereitet werde.

Die „Kreuz-Ztg." sagt weiter, sie wisse nicht, ob man in der That von einem Vorhandensein einer Krise sprechen könne, aber sie habe von zuverlässiger Seite gehört, daß in der That ein Meinungsunterschied zwischen dem Präsidenten und dem Vicepräsidenton des preußischen Staatsministeriums in Bezug auf die Kanalvorlage bestanden hat und auch noch besteht. Nur sei es Herr v. Miquel und nicht der Fürst zu Hohenlohe, der zur Zuspitzung des Gegensatzes zwischen den Konservativen und der Staatsregierung beigetragen habe. Insbesondere sei Herr v. Miquel an der Maßregelung der Staatsbeamten stark betheiligt; auch habe er den hierauf bezüglichen königlichen Erlaß Namens des Staatsministeriums gegengezeichnet und trage somit für denselben in erster Linie die Verantwortung. — Wenn diese Darstellung richtig ist, so bemerkt das genannte hochkonservative Organ dazu, so sind weitere Ueberraschungen auf dem Gebiete der inneren Politik nicht ausgeschlossen. Denn es ist selbstverständlich, „daß dann auch das persönliche Verhältniß des Herrn v. Miquel zur konservativen Partei eine Aenderung erfahren und der Vicepräsident des Staatsministeriums dann kaum noch bei einer einzigen der maßgebenden Parteien eine zuverlässige Stütze finden würde."

Die „Deutsche Tages-Ztg.", das Organ des Bundes der Landwirthe, widmet Herrn v. Miquel bereits einen Abschiedsartikel, der nichts von Trennungsschmerz verräth; auch mehrere andere Blätter halten den Rücktritt des Finanzministers für bevorstehend. — Wir wollen's abwarten!

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. September 1899.

Der Kaiser hat sich am Montag Abend nach Beendigung seiner Jagden in Schweden von Malmö aus auf der „Hohenzollern" nach Danzig begeben. Von hier reist er heute über Marienburg nach Rominten.

Ein Pariser Blatt will wissen, daß Kaiser Wilhelm nicht nach England gehe. Es meldet, der deutsche Marineattaché in London habe unbegrenzten Urlaub erhalten, da ihm verschiedene im Arsenal von Portsmouth verschwundene Dokumente zugegangen seien. Weniger als jemals sei von einer Reise des Kaisers nach England jetzt die Rede. — Das Ganze ist offenbar Schwindel.

Bei der Kaiserin fand zu Ehren der Königin von Württemberg eine Abendtafel statt, zu welcher auch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe geladen war.

Prinzregent Luitpold von Bayern hat an die Kaiserin eine Depesche gerichtet, worin er seinen tiefgefühlten Dank ausspricht für die Betheiligung des Kaiserpaares an dem Liebeswerk zu Gunsten der bayrischen Hochwasser-Geschädigten.

Großherzog Friedrich von Mecklenburg-Strelitz wird am 17. Oktober sein 80. Lebensjahr vollenden.

Der Bulgarenfürst ist am Dienstag in Wien eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph empfangen worden. Dem Besuch wird eine gewisse politische Bedeutung beigemessen.

Der Parlamentarier und Vorsitzende des Protestantenvereins Kammergerichtsrath Schröder in Eisenach ist gestorben.

Der Werth des Gesammthandels unserer Schutzgebiete hat in den letzten Jahren die Höhe von rund 26 Millionen Mark behauptet. An der Ausfuhr ist Deutsch-Ostafrika mit 5, Kamerun mit 3,4 Millionen Mark betheiligt, während die Einfuhr nach Ostafrika sich auf 9,2, die nach Kamerun auf 6,3 und nach Togo auf 2 Millionen Mark belief. Mit Ausnahme der deutschen Südseeinseln ist noch durchweg die Ausfuhr deutscher Waaren nach den Kolonieen wesentlich größer als die Einfuhr deutscher Kolonie-Erzeugnisse ins Mutterland, und die Versorgung des deutschen Stammlandes mit Rohstoffen aus den eigenen Tropenländern muß noch eine gewaltige Vervielfachung erfahren, wenn der Zweck der Kolonien vollständig erfüllt werden soll.

Die Einrichtung einer ostasiatischen Dampferlinie von Emden nach Kiautschou wird von einer in Emden versammelten Vereinigung von Vertretern der Industrie, der Schifffahrt und der Regierung betrieben. Voraussetzung für die Neueinrichtung ist, daß Transportdampfer mit einer Ladung von 80 000 Tons Eisenschienen von Dortmund durch den Dortmund-Emskanal nach Emden befördert werden können. Die in Emden anwesenden Sachverständigen und Interessenten widmen sich der Prüfung dieser Frage. Die Eisenbahnschienen sind für Kiautschou bestimmt.

Die zu München tagende Generalversammlung des Vereins deutscher Eisengießereien nahm nach einem vom Generalsekretär Dr. W. Beumer gehaltenen Vortrage über den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses (Streikvorlage) folgende Resolution an: „Die Hauptversammlung des Vereins der deutschen Eisengießereien erklärt strenge Bestimmungen bezüglich des Schutzes der Arbeitswilligen für nothwendig, weil die terroristischen Elemente an die Stelle der Koalitionsfreiheit den Koalitionszwang setzen, der mit der Wahrung der individuellen Freiheit und mit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung unverträglich ist. Unter voller Wahrung der Koalitionsfreiheit muß dieser Terrorismus durch gesetzgeberische Maßnahmen im Interesse des deutschen Arbeiters, des deutschen Arbeitgebers und der deutschen Arbeit bekämpft werden, und die Hauptversammlung spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß der deutsche Reichstag in seiner Herbsttagung zu derartigen geeigneten gesetzgeberischen Maßnahmen seine Mitwirkung nicht versagen werde."

Bezüglich der Besetzung der beiden erledigten Oberpräsidien bestätigen die „B. N. N." die Mittheilung, daß Dr. v. Bethmann-Hollweg zum Oberpräsidenten von Brandenburg und Ministerialdirektor v. Bitter zum Oberpräsidenten für Posen ernannt worden sei. Herr v. Bethmann, der zuletzt, und zwar erst seit ganz kurzer Zeit Regierungspräsident in Bromberg war, gehörte früher dem Potsdamer Oberpräsidium als Oberpräsidialrath an, in welcher Eigenschaft er den Oberpräsidenten wiederholt zu vertreten hatte. Die in mannigfacher Beziehung recht schwierigen Verhältnisse des Oberpräsidiums für die Provinz Brandenburg haben es wünschenswerth erscheinen lassen, die Leitung dieser Behörde in die Hände eines mit allen jenen Verhältnissen vertrauten Beamten zu legen. Dies trifft für Herrn v. Bethmann um so mehr zu, als er vor seiner Berufung nach Potsdam Landrath des Oberbarnimer Kreises war und sich somit auch in die Verhältnisse der Provinz eingelebt hat. — Herrn v. Bitters Hauptaufgabe als Oberpräsident von Posen ist es, das Deutschthum zu schützen. Als Regierungspräsident von Oppeln hat er bereits gezeigt, daß er für diese Aufgabe der geeignetste Mann ist. — So das genannte Organ; ob die Ausführungen zutreffend sind, werden ja wohl die nächsten Tage bereits zeigen.

Die deutschen Schulen in Brasilien, wo wir 400 000 Landsleute haben, sind in erfreulicher Blüthe begriffen. Selbst in kleinen Siedelungen, wo nur deutsche Handwerker sitzen, ist die deutsche Schule der Mittelpunkt aller heimathlichen Bestrebungen und wird mit vielen Opfern hochgehalten.

Die „Post" und der Präsident der preußischen Seehandlung Freiherr v. Zedlitz.

Die „Post" hatte wiederholt Artikel gegen den Mittellandkanal veröffentlicht. Es war ihr darauf von freisinniger und namentlich sozialdemokratischer Seite bemerkt worden, daß die politischen Beamten, die gegen den Kanal gestimmt hatten, gemaßregelt worden seien, daß aber Freiherr von Zedlitz, ein hoher preußischer Beamter, ungestraft Artikel über Artikel gegen den Kanal veröffentliche. Die „Post" gab auf diese Beschuldigungen eine etwas unbestimmte Erklärung. Da kam der „Vorwärts" und erzählte, es mache ihm einiges Vergnügen, den aktenmäßigen Beweis zu führen, wie viel Herr von Zedlitz für die „Post" schreibe. Er erhielt für jeden Leitartikel 25 Mark, für jedes Entrefilet die Hälfte davon und schrieb im Mai d. Js. von ersteren 18, von letzteren 28, im Juni 13 resp. 35, im Juli 4 resp. 9, im August 12 resp. 18, so daß er in den vier Monaten trotz der Ferienzeit 2300 Mark erhielt. Im Jahre 1897 hat der Freiherr 10 590 und im Jahre 1898 8650 Mark an Honoraren von der „Post" erhalten. Herr von Zedlitz hat also als Regierungsbeamter kanalgegnerische Politik betrieben, es wäre ihm, so schließt der „Vorwärts" seine Denunziation, dies ungestraft nicht möglich gewesen, wenn er nicht der Freund des Herrn von Miquel wäre.

In der Mutter Haus.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

18. Fortsetzung.

Er sprang herzu und fing sie auf.

„Diese lange Nachtwache!" murmelte er bestürzt und bettete sanft Sannas feinen, dunklen Kopf an seiner Brust.

„Was thue ich nun?"

Er hielt eine Ohnmächtige in seinen Armen. Und so faßte er denn die leblose Gestalt fester und trug sie ins Wohngemach. Er ließ die Bewußtlose auf den Divan gleiten und eilte nach Wasser und Essenzen. Als er sich eine gute Weile um sie bemüht, und ihr Gesicht und Hände mit Kölnischem Wasser befeuchtet hatte, schlug sie langsam die Augen wieder auf.

„Was ist geschehen? Wo bin ich? fragte sie ängstlich und wollte sich aufrichten. Er drückte sie sanft in die Kissen zurück.

„Nicht sprechen!" mahnte er. „Es greift Sie noch an."

„Aber was ist mit mir?" wiederholte sie erregt.

„Sie wurden ohnmächtig. Ich trug Sie hierher. Sie haben sich übermüdet, Fräulein Sanna. Warum dieses Arbeiten in der Nacht?

Er sagte es vorwurfsvoll.

„Uebermüdet?" fragte sie sinnend.

„Ach, ja! Ja, gewiß! Und sie ist nicht todt! Nicht wahr, ich habe das nur geträumt. Sie ist nicht gestorben?"

Er schaute ihr erstaunt in das bleiche Antlitz.

„Sie?" erwiderte er. „Meinen Sie meine Tante? Hat Sie deren Tod erschreckt? Kennen Sie Frau von Mühlen?"

Ein zartes Roth war bei seinen Fragen in ihre Wangen gestiegen, in ihren Augen schimmerte es feucht. Ihre Stimme klang heiser, als sie wie beschwörend antwortete:

„Ich habe Frau von Mühlen nie gesehen!"

Dann lag sie still, mit gefalteten Händen. Plötzlich kam es wie Sonnenschein in ihre Augen, warme Gluth überfluthete ihr Angesicht und mit lächelnden Lippen flüsterte sie:

„Ich kann noch so glücklich werden, ach, so glücklich!"

Sie erschien ihm wie ein schönes, räthselhaftes Wunder. Und er nahm das Wunderbare dieser frühen Morgenstunde hin wie etwas Selbstverständliches und fragte athemlos, tief über sie geneigt, mit sehnenden Augen:

„Bin ich in dieses Glück mit eingeschlossen, Sanna?"

Hatte sie ihn verstanden.

Das warme Roth blieb auf ihren Wangen, aber sie lächelte nicht mehr. Ernst schüttelte sie den Kopf.

Im nächsten Augenblick hatte sie sich erhoben, sie zitterte noch ein wenig, als sie ein paar Schritte that.

„Ich danke Ihnen!" sagte sie leise und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen.

In tiefer Erregung kam er ihr nach.

Im Hausflur brannte noch die Lampe. Sanna nahm sie vom Schrank herab und schritt der Treppe zu.

„Sanna!"

Der Offizier griff nach ihrer schlaff herabhängenden Hand. „Leben Sie wohl!"

„Gott befohlen!" sagte sie einfach.

„Ich sehe Sie nicht mehr vor meinem Scheiden," sprach er eindringlich, noch immer ihre Linke festhaltend. „Wollen Sie mir nicht doch noch auf meine Frage von vorhin antworten?"

Nun stahl sich ein sonniges Lächeln über ihr blasses Gesicht. Sie setzte die Lampe, die ihr schwer sein mochte, auf die Treppenstufen nieder, sah ihn mit treuherzigen Augen an und fragte fast zärtlich:

„Soll ich, Herr von Mühlen?"

„Ich bitte Sie darum!" antwortete er mit einem feurigen Blick.

„Aber Sie wissen es ja! Müssen es längst errathen haben!" flüsterte sie glückselig.

Ihre süßen Worte, das scheue Glück in ihrem erglühenden Angesicht versetzten ihn in einen rasenden Taumel. Er riß ihre zarte Gestalt an sich, seine Lippen preßten sich heiß auf die ihren, und unter seinen Küssen murmelte er:

„Ja, ja, ich weiß es, daß Du mich liebst, theures Mädchen!"

Sie lag ein Weilchen still an seiner Brust, dann bat sie demüthig, mit rührender Unschuld im Blick:

„Lasse mich gehen, Geliebter. Es ist zu viel des Glücks. Ich ertrag's nicht. Und Du kommst wieder, nicht wahr? Dann sollst Du Alles wissen, sollst nie mehr mich lassen! Nie mehr . . ."

Sie riß sich von ihm los und eilte empor.

Er rief ihr nochmals leise ein zärtliches Wort nach, dann horchte er auf ihren verhallenden Schritt.

Als er hörte, wie sie oben die Thür ihres Zimmers öffnete, nahm er die Lampe, löschte sie und stellte sie auf den Schrank.

Im Finstern tappte er in sein Gemach zurück.

Er ging noch lange beim Schein der Kerze, die auf dem Schreibtisch brannte, rastlos auf und nieder. Er dachte an Sanna, an die Seligkeit, die ihm geworden, als sie wie ein schüchternes Vögelchen an seiner Brust geruht und seine Küsse getrunken hatte. Er sah sie, wie sie auf der Treppe vor ihm stand und ihm so unendlich vertrauensvoll in die Augen schaute. Bei der Erinnerung an dieses Bild zuckte ein Flammen, ein Drängen nach Liebe durch seinen Körper.

Er dachte und überlegte nichts mehr. Er berechnete auch nichts und war auch nicht im mindesten besorgt um das, was die Zukunft bringen mußte. Kein Gedanke irrte zu Marga von Ebenbach ab. Sanna, das fühlte er, war das Heil seines Lebens geworden, ihr Wünschen war sein Wünschen, ihre Zukunft seine Zukunft. Die Erregung, in die ihn Marga noch vor wenigen Stunden versetzt, war nur ein toller Sinnesrausch gewesen. Sanna flößte ihm bessere Gefühle ein. In ihrer Nähe hatte ihn nicht der Hauch einer unreinen Leidenschaft gestreift, von der holden Scham, die in ihrem Antlitz aufgeblüht war, unter seinen Küssen.

Er hatte sich vollständig von der Vergangenheit

Die „Post“ erwidert darauf merkwürdiger Weise nur: Der „Vorwärts“ bringt einen Sensationsartikel, der in einer Reihe von Punkten mit den thatsächlichen Verhältnissen nicht übereinstimmt. Man wird es uns nicht verdenken, wenn wir es ablehnen, uns in eine Polemik mit dem „Vorwärts“ einzulassen, und darauf verzichten, seine falschen Anschuldigungen richtig zu stellen.

Die „Voss. Ztg.“ sagt, Herr v. Miquel werde schwerlich umhin können, sich darüber zu äußern, wie weit er die Preßthätigkeit des Herrn von Zedlitz gekannt, geduldet und gebilligt hat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Alle Versuche, die Kabinetsbildung durchzuführen, sind bisher gescheitert. Als einziger Ausweg bleibt nunmehr die Bildung eines Beamtenministeriums, dessen Präsident der Baron Chlumecki werden dürfte. — Der Prager Fürstbischofstuhl ist nunmehr wieder besetzt. Der neue Fürstbischof ist der bisherige Erzbischof von Olmütz, Frhr. Skrbensky.

Frankreich. Im Ministerium Waldeck-Rousseau kriselt es gewaltig. Der Kriegsminister Gollifet hat absolut keine Lust mehr, mit dem Socialdemokraten Millerand im Kabinet vereint zu sein. Das Auftreten des Kriegsministers läßt keinen Zweifel darüber, daß entweder er gehen wird, oder daß Millerand sein Portefeuille niederlegt. — Zum französischen Generalstabschef ist an Stelle des verstorbenen Generals Brault der bisherige Vicechef des großen Generalstabs, der Brigadegeneral Delanne provisorisch ernannt worden, der noch verhältnißmäßig jung ist und erst 52 Jahre zählt.

Serbien. Die Hinrichtung des zum Tode verurtheilten Königs-Attentäters Knezewitsch ist am Montag Nachmittags in Belgrad vollzogen worden. Vor dem offenen Grabe erklärte Knezewitsch dem Priester gegenüber mit lauter Stimme, daß alle Umstehenden es hören konnten, daß alle Verurtheilten, ihn selbst ausgenommen, unschuldig seien. Unmittelbar nach dem Urtheil rief Oberst Nikolitsch dem Knezewitsch weinend zu: „Sieh' an, Elender, was Du aus mir gemacht hast!“ Knezewitsch antwortete mit aller Ruhe: „Sie haben ja gesehen, Herr Oberst, daß ich in der Verhandlung Alles gethan habe, um Sie zu entlasten. Man hat mir nicht geglaubt!“ Im Gefängniß benahm sich Knezewitsch sehr gefaßt. Der Exekution, die auf der Hinrichtungsstätte unmittelbar am Donauflusse stattfand, wohnte ein vieltausendköpfiges Publikum bei, das in weitem Kreise die umgebenden Hügelränder besetzt hatte. Die Leute waren nach einem Bericht der „Voss. Ztg.“ lustig und guter Dinge, als ob es sich um ein Volksfest handelte. In einer Erdsenkung war eine Grube geschaufelt, woneben der Delinquent gestellt wurde. Knezewitsch war mit Stricken gebunden und sah sehr blaß aus, hielt sich aber aufrecht. Nach nochmaliger Verlesung des Urtheils richtete Knezewitsch die oben erwähnten Worte an den Priester, dann wurden ihm schnell die Augen verbunden und er selbst in die zwei Meter tiefe Grube gestellt. Vier Gendarme gaben eine Salve aus ihren Mausergewehren ab und die Exekution war vollzogen. Kaum waren die Gewehre abgesetzt, als Arbeiter herbeieilten und die Grube zuschütteten. Damit war Alles beendigt. — Am Dienstag sind die zu 20 Jahren Kerker Verurtheilten in die Belgrader Festung gebracht worden.

In russischen Regierungskreisen herrscht nur ein Urtheil über die Belgrader Vorgänge — tiefste Mißachtung gegen Serbien und seinen kraftlosen Fürsten. — Königin Natalie hat, wie eine über serbische Verhältnisse gut unterrichtete Persönlichkeit mittheilt, ihrem Sohn einen Brief überreichen lassen, in dem sie ihn warnt, noch weiter den Rathschlägen Milans zu folgen, da seine Entthronung sonst ziemlich gewiß sei. Diese Mahnung hat ihren Eindruck nicht verfehlt. König Alexander trocknete gerade seine Thränen, als er von „Papa“ überrascht wurde. Der riß ihm den Brief aus der Hand und sagte in feierlichem Tone: „Deine Mutter ist ein thörichtes Weib, merke Dir, daß ich Dein einziger Freund bin.“ König Alexander ließ seiner Mutter heimlich mittheilen, daß er sich „sehr unglücklich fühle“, ihr aber einstweilen nicht schreiben dürfe.

England und Transvaal. Die in Transvaal ansässigen Schweden, Norweger und Dänen beschlossen, im Kriegsfalle den Boeren Hilfe zu leisten. Von den Deutschen Transvaals ist ein entsprechender Beschluß schon vor Wochen gefaßt worden. Die Engländer können also schlechterdings nicht behaupten, sie verfechten die Sache der Ausländer Transvaals, wenn sie mit letzterem Krieg anfangen. Ihr Vorwand schrumpft vielmehr auf die Angabe zusammen, sie vertreten die Sache der Engländer in der Südafrikanischen Republik. Daß auch diese Angabe nicht den wirklichen Kriegsgrund trifft, ist bekannt. Interessant ist es, daß auch die Irländer nichts von den Briten wissen, sondern im Kriegsfalle mit den Boeren fechten wollen. Auch die Juden des Goldlandes stellten sich in den Dienst der Boeren. In England verhehlt man sich nicht, daß die Sympathie der Ausländer mit den Boeren sowohl vom moralischen wie vom materiellen Gesichtspunkte aus für England unangenehm ist; trotzdem wird es nicht ohne Krieg abgehen. Die bereits in Südafrika gelandeten Truppen nähern sich den Grenzen Transvaals. Der Oberbefehlshaber der Transvaal-Armee, Joubert, hat seine Truppen vollständig beisammen. Es sind 18000 Transvaaltruppen, 1600 Mann aus dem Oranjefreistaat, 800 aus der Capkolonie, 2000 aus Natal, 6000 Holländer, Deutsche und andere Freiwillige. Es ist klar, daß England den Beginn der Feindseligkeiten nur aufschiebt, um genügend Truppen in Südafrika zu sammeln und daher unbegreiflich, daß Transvaal noch immer mit dem Angriff zögert.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 25. September. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern in der Schmiede des Schmiedebesitzers Rutkowski in Osnowo, Kreis Culm. Die 8 Jahre alte Tochter des Schmiedemeisters ging Nachmittags in die Schmiede und fand dort ein leider geladenes Jagdgewehr, an dem sich das Kind zu schaffen machte, bis plötzlich der Schuß losging. Den erschreckt in die Schmiede eilenden Eltern bot sich ein erschütternder Anblick dar; ihr Kind lag sterbend in seinem Blute. Die Ladung war der Unglücklichen direkt in den Kopf gegangen, so daß das Gehirn heraustrat.

* **Graudenz,** den 25. September. Herr Bankier Bohm hat sein 105 Morgen großes Gut Kallinken, das dicht an der Stadt zwischen Chaussee und Eisenbahn liegt, für 4500 Mark pro preußischen Morgen an die Herren Schulz und Ventzki verkauft. Das ganze Gelände soll zu Bauplätzen aufgetheilt bezw. bebaut verkauft werden.

* **Mewe,** 25. September. Der Kaiser hat Herrn Hauptlehrer Th. Haelke hierselbst zum Mitgliede der im Herbst d. Js. in Danzig zusammentretenden Provinzialsynode ernannt.

* **Marienburg,** 25. September. Herr Predigtamtskandidat Theile, ordentlicher Lehrer an der höheren Mädchenschule ist zum Oberlehrer an der höheren Mädchenschule in Schönebeck a. E. gewählt worden. — Auch Herr Pfarrer Schulze-Fischau verläßt in dieser Woche seine Gemeinde, um nach Trutenau überzusiedeln.

* **Danzig,** 26. September. [Kaiserbesuch.] Die Kaiseryacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord kam heute Nachmittag bei Hela in Sicht. Als die telegraphische Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers in Danzig eintraf, wurden 40 Schutzleute nach Neufahrwasser beordert. Herr Polizeipräsident Wessel leitete persönlich die verschiedenen Anordnungen. Der Kreuzer „Kaiser“ liegt westlich von Neufahrwasser in der Richtung Zoppot. Um $\frac{1}{2}$3 Uhr salutirte die Hafenbatterie die Kaiseryacht. Der Kaiser begab sich sofort an Bord des Kreuzers „Kaiser“, den er eingehend besichtigte. Kurz nach $4\frac{1}{2}$ Uhr verkündeten Salutschüsse vom Brösener Strandfort, daß die „Hohenzollern“ den Leuchtthurm auf der Ostmole passirt habe und im Hafen von Neufahrwasser angelangt sei. Unter endlosem Jubel des inzwischen immer zahlreicher gewordenen Publikums lief die „Hohenzollern“ in den Hafen ein und langte um $4\frac{3}{4}$ Uhr an der für die Ankunft errichteten Rampe an. Während der ganzen Fahrt stand der Kaiser in Marineuniform auf der Kommandobrücke an Steuerbordseite, um das Beilegen des stolzen Schiffes zu beobachten. Der Flügeladjutant des Kaisers, Herr Oberst v. Mackensen, verließ alsbald, nachdem die Fallreeptreppe hergerichtet war, das Schiff und theilte dem Herrn Polizei-Präsidenten mit, daß der Kaiser das Schiff nicht verlassen, sondern die Nacht auf demselben zubringen werde. Zunächst befahl der Kaiser einige höhere Offiziere zum Vortrage und dann gab der Monarch ein Abendessen, zu dem außer den Admiralen Köster, von Senden-Bibran und Oberwerftdirektor von Prittwitz und Gaffron mehrere Offiziere des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 geladen waren. Während der Tafel konzertirte die Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1. Die kaiserliche Yacht machte in ihrer herrlichen elektrischen Beleuchtung einen großartigen Eindruck.

Aus Rominten wird berichtet: Die Majestäten werden nur 6 bis 7 Tage in Rominten bleiben, denn am 3. oder 4. Oktober soll bereits über Elbing und Cadinen die Heimreise erfolgen.

* **Danzig,** 26. September. Ein interessantes Unternehmen will der Danziger Ornithologische Verein ins Leben rufen, einen ornithologischen Vereinspark in Langfuhr nämlich, über den wir den „Danz. N. N.“ Folgendes entnehmen: „Es handelt sich um die Gründung eines ornithologischen Vereinsparkes, in dem eine dauernde Geflügelausstellung von Großgeflügel, Tauben Exoten 2c. stattfinden soll. Die ausgestellten Thiere sollen in dem Parke, der auch gleichzeitig als Erholungsort dienen soll, in hübschen, geschmackvollen Häuschen untergebracht werden. Mit der Gründung der Ausstellung bezweckt der Verein, die Zucht eines gesunden guten Landhuhnes, die ja für den Landwirth von größter Bedeutung ist, zu heben, andererseits soll auch die Zucht von Ziergeflügel gefördert werden. Es sollen nur mustergiltige Thiere ausgestellt werden. Mit der Ausstellung wird gleichzeitig eine Verkaufsstelle von lebendem sowie geschlachtetem Geflügel verbunden werden; aus dem Erlös für die verkauften Thiere wird der Verein gewisse Prozente ziehen, mit denen die Unkosten theilweise gedeckt werden sollen. Durch die Ausstellung soll auch dem Landwirth Gelegenheit gegeben werden, immer ein gutes Landhuhn kaufen zu können.“ — Herr Oberpräsident von Goßler hat sich nach Georgenburg begeben, da sein dort wohnender Schwager schwer krank darniederliegt, und konnte deshalb gestern dem Fest im Artushofe zur Begrüßung der Theilnehmer des Geographen-Kongresses nicht beiwohnen.

* **Stuhm,** 25. September. Ein räthselhafter, grauenhafter Vorgang setzt die Gemüther hier in Aufregung. Heute Nachmittag 3 Uhr hörten Leute einen Hilferuf aus dem sog. Schloßbrunnen ertönen, der sich vor dem Gerichtsgebäude befindet. Ein 8 jähriges Mädchen, die Tochter des Gerichtsdieners Herrn Sauter, befand sich in dem 70 bis 80 Fuß tiefen Brunnen. Sofort wurde ein junger Mann an einer Leine in den Brunnen hinuntergelassen und da das Kind mit den Füßen in den Brunneneimer gefallen war, so gelang es, dasselbe lebend herauszuziehen. Das Mädchen ist aber stark verletzt. Nachdem das Kind zum Bewußtsein gekommen, erzählte es, es sei eben wie seine 4- und 6jährigen Brüder von der älteren Schwester in den Brunnen geworfen worden. Als daraufhin der Brunnen nochmals untersucht wurde, fand man darin die Leichen vor. Die älteste Tochter, ein 19jähriges Mädchen, welches die räthselhafte That begangen hat, ist verschwunden.

Aus Elbing, 26. September, wird hierzu noch geschrieben: Die unverehelichte Margarethe Sauter sollte heute hier auf telegraphisches Ersuchen des Amtsgerichts in Stuhm wegen Mordes und Mordversuchs verhaftet werden. Die Nachforschungen nach der S. ergaben indes, daß dieselbe sich bereits freiwillig der hiesigen Staatsanwaltschaft gestellt hat und schon in Untersuchungshaft genommen worden ist. Nach ihrer eigenen Angabe hat sie ihre drei kleinen Geschwister in den Brunnen geworfen. Die Gründe zu der That konnten wir noch nicht erfahren. Die Eltern der Sauter waren früher in Elbing wohnhaft, wo der Vater Gerichts-Kastellan war. Dem allgemein geachteten Manne wurde damals ein großer Kummer verursacht, weil sein Sohn, der in dem Litten'schen Bankgeschäft in Königsberg beschäftigt war, mit einer größeren Summe Geldes flüchtig wurde. Das war der Grund, weshalb Sauter seine Versetzung nach Stuhm erbat. Jetzt ist ihm von seiner ältesten Tochter ein neuer Schmerz bereitet worden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 27. September.

* [Personalien.] Dem Referendar August Drewes aus Danzig ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

Der Militäranwärter, diätarische Gerichtsschreibergehülfe Adalbert Werner bei dem Amtsgericht in Thorn ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgericht in Culm ernannt worden.

Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Hennemeyer in Culm ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Thorn versetzt worden.

Der Steuer-Sekretär Frise in Marienburg ist vom 1. Oktober d. J. ab nach Homburg vor der Höhe versetzt worden.

|| [Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli] hat heute Thorn verlassen und ist nach seinem zukünftigen Wohnsitz Berlin übergesiedelt.

/—/ [Herr Pfarrer Waubke] in Gr. Lichtenau bei Marienburg, der hier bekanntlich zum Pfarrer der Neustädtischen evangelischen Gemeinde gewählt ist und diese Stelle zum 1. Oktober übernimmt, hat am letzten Sonntag in seiner bisherigen Gemeinde seine Abschiedspredigt gehalten.

?) [Im Victoria-Theater] eröffnet diesen Sonntag, den 1. Oktober, die Direktion Röntsch eine kurze Reihe von Gastspielen; zur Aufführung gelangt Sonntag „Zwei Wappen“, am Dienstag nächster Woche Sudermann's „Heimath“. Die Direktion hat auch bereits einige hervorragende Gäste für Gastspiele in Thorn gewonnen, so u. A. Dr. Max Pohl und vor Allen die gefeierte Nuscha Butze. Man wird diesen Vorstellungen gewiß ein lebhaftes Interesse entgegenbringen.

* [Herr Gerichtsvollzieher Bartelt] tritt nicht in den Ruhestand uud siedelt auch nicht nach Bromberg über; er hat sein Bureau vom 1. Oktober ab Heiligegeiststraße 18 II. Die Nachricht betr. die Uebersiedelung des Herrn Bartelt nach Bromberg war uns mit der Post zugegangen mit fingirter Unterschrift und offenbar von Jemand, der Herrn Bartelt nicht wohl will.

* [Der landwirthschaftliche Verein Thorn,] der lange — sehr lange — nichts von sich hat hören lassen, hielt gestern Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes eine Sitzung ab. Der Verein hat jetzt Herrn Landrath v. Schwerin zum Vorsitzenden und Herrn Fischer-Lindenhof zum Schriftführer gewählt. Herr v. Schwerin gab seiner Freude über seine Wahl zum Vorsitzenden Ausdruck, worin er eine große Ehre erblicke; er betrachte die Landwirthschaft auch heute noch als das Fundament unseres Staates, seine Liebe zum Grund und Boden wurzele in Beziehungen jahrhundertelanger Tradition, und er begrüße deshalb mit aufrichtiger Freude die Gelegenheit, als Vorsitzender des Vereins für unsere Landwirthschaft wirken zu können. Redner bat dann, für den Verein recht viele neue Mitglieder zu werben und dahin zu wirken, daß die Vereinssitzungen stets recht zahlreich besucht werden; diese sollen in Zukunft im Winter möglichst in jedem Monat einmal abgehalten werden, und zwar, wenn irgend angängig Sonnabends. Drei Herren wnrden hierauf in den Verein neu aufgenommen. Der Herr Kreisthierarzt soll ersucht werden, in einer der nächsten Sitzungen einen Vortrag über neue Erfahrungen hinsichtlich der Maul- und Klauenseuche und vielleicht auch über Rothlauf zu halten; ferner erbot sich der Vorsitzende, gelegentlich einen Vortrag über die Arbeiterfrage, insbesondere von historischen Gesichtspunkten aus, zu halten. — Herr v. Schwerin stellte dann ein Schreiben des Herrn Oberpräsidenten an die Landwirthschaftskammer zur Erörterung, in welchem zur Erwägung gegeben wird, ob sich nicht auch bei uns die Einführung des Flachsbaues empfehle als ein Mittel, sich einen festen Arbeiterstand zu sichern. Herr Meister-Sängerau meinte, es sei ganz unmöglich, daß die Landwirthschaft in unserer Gegend sich auf den Flachsbau einlasse, da sie auch jetzt schon selbst im Winter nicht genügend Arbeiter zur Verfügung haben. Herr Oekonomierath Wegner-Ostaszewo sprach sich in demselben Sinne aus; der Flachsbau könne wohl nur für Gegenden mit weniger intensiver Wirthschaft, wo kein Rübenbau betrieben wird, in Betracht kommen. — Ferner sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, daß die Lebensversicherung auch bei unseren Landwirthen immer mehr Eingang finden möge; natürlich müsse eine solche Versicherung noch in jüngeren Lebensjahren abgeschlossen werden, sie könne dann aber bei Todesfällen oft sehr segensreich wirken und dazu beitragen, daß mancher Besitz, der sonst nicht zu halten sei, in der Familie verbleibe. — Mit Rücksicht auf die beginnende Zuckerrüben-Campagne mahnte Herr v. Schwerin, beim Befahren der Kreischausseeen die Fuhren nicht zu überladen, sondern möglichst genau die von ihm hierfür erlassenen Bestimmungen zu beachten; im Interesse des Gesammtkreises sei das Chausseepersonal bei allen Ueberschreitungen dieser Bestimmungen zu größter Strenge angewiesen worden. — Herr Feldt-Kowros regte an, von jetzt ab die Sitzungsprotokolle in Abschrift regelmäßig an die Landwirthschaftskammer einzusenden, damit diese endlich auch einmal auf den Thorner Kreis aufmerksam werde. — Herr Amtsrath Donner-Steinau las Einiges aus den Mittheilungen der Danziger Versuchsstation vor, woraus hervorgehe, daß die Landwirthe beim Einkauf von Futtermitteln doch oft recht kräftig „beschummelt“ würden; von eingesandten Untersuchungsproben mußten wegen unerlaubter Beimischungen beanstandet werden: Weizenkleie 25 Proz., Roggenkleie 41, Oelkuchen 53 und Leinkuchen 39 Prozent; das seien doch so bedenkliche Zahlen, daß jeder Landwirth in seinem eigenen Interesse beim Einkauf so oft als möglich Proben an die Untersuchungsstation in Danzig einsenden müßte. Die Versammlung stimmte in längerer Debatte, an der sich die Herren Meister-Sängerau, Wegner-Ostaszewo, Längner (i. Fr. Längner & Illgner), Schulz-Wittkowo 2c. betheiligten, diesem Vorschlage bei. — Die äußerste Vorsicht wurde ferner beim Ankauf von allen Melasse-Mischungen empfohlen, da hierbei ganz außerordentlich viel gefälscht werde. — Bezüglich der Maul- und Klauenseuche sprach sich die Versammlung dahin aus, daß die Viehwagen der Staatseisenbahnen viel gründlicher desinfizirt werden müßten, als dies bisher geschehe; sonst würden wir die Einschleppung der Seuche, die stets durch bayrisches Vieh erfolge, nie verhindern können. — Herr Landrath v. Schwerin lenkte dann die Aufmerksamkeit der Versammlung auf den Nothstand der Niederungen in diesem Jahr; sowohl die ganz uneingedeichten, als auch die zum Theil eingedeichten Niederungen des Kreises haben durch das Hochwasser in diesem Sommer außerordentlich gelitten. Er sei nun ein Gegner davon, in solchen Fällen gleich nach Staatshilfe zu rufen; es sei vielmehr Pflicht aller Kreiseingesessenen, hier nach Kräften zu helfen. Besonders würden Viehfutter, Rübenschnitzel, Kartoffeln, Stroh 2c. gebraucht. Herr Dommes-Mortschin meinte, mit Stroh werde man den Niederungen in diesem Jahre wohl in sehr reichem Maaße beispringen können, und es wurden in einer aufgelegten Liste auch gleich 505 Fuhren Stroh zur kostenlosen Abgabe an die Niederunger gezeichnet. Was den billigen Bezug von Rübenschnitzeln betrifft, so übernahm es Herr Oekonomierath Wegner, bei der Culmsee'er Zuckerfabrik dahin zu wirken, daß sie sich die sogenannten Feiertags- und sonstigen überschüssigen Schnitzel von den zu ihrem Bezuge berechtigten Aktionären cediren läßt, um sie zu billigen Preisen an die nothleidenden Niederunger abzugeben. Alle erforderlichen weiteren Vermittelungen in Sachen der Hülfsaktion für die Niederunger hat Herr

---

losgerissen und sich sorglos einer völlig ungewissen Zukunft überliefert. Denn noch war er der gänzlich mittellose Mann, der nur für den Tag erwarb, der des Königs Rock trug und damit die Verpflichtung übernommen hatte, den Kopf Sieger sein zu lassen über das Herz.

Ueberwältigt von Müdigkeit fiel er endlich fast auf sein Bett. Er schlief sofort ein. Und Sannas Bild nahm er mit hinüber in seine Träume.

— — — — — — — — — — — —

Es war ein stiller, kalter, grauer Morgen, als Kurt von Mühlen wieder in Grauenthal eintraf. Er gedachte, als er die letzte Strecke Wegs durchfuhr, jenes Tages, der ihn nach dieser kleinen Stadt gebracht, und jener Wanderung im grünen Thal. Sanna, die liebliche Waldfee, hatte damals in dem Wandermüden ein frohes Ahnen erstehen lassen von dem Zauber echter Frauenliebe.

Wenig Leben zeigte sich noch in der Stadt, als Kurt in einer unbequemen Droschke sitzend, langsam, wie es den Kräften des abgetriebenen Gaules angemessen war, durch die Berlinerstraße fuhr und ein wenig an den Villen der äußeren Promenade entlang dem Hause der „Großmutter“ zusteuerte.

Er hoffte Sanna sogleich zu sehen.

Aber dieses Hoffen trog ihn. Es blieb merkwürdig ruhig im Helbigschen Hause, als sein Wagen hielt. Nur der Bursche stand bereits auf der Lauer und nahm das wenige Gepäck in Empfang, das er mit sich geführt hatte. Natürlich betrafen seine erste Fragen dienstliche Angelegenheiten.

(Fortsetzung folgt.)

Landrath v. Schwerin übernommen. — Herr v. Schwerin berichtete dann noch über die Frage der Beschaffung von deutschen Sommerarbeitern aus deutschen Gegenden, insbesondere aus der Gegend von Temesvar in Ungarn. Ueber diesen Gegenstand, der auch eine sehr anregende Debatte hervorrief, werden wir in der nächsten Nummer ausführlicher berichten. Um 1/2 9 Uhr wurde die Sitzung geschlossen; die anwesenden Vereinsmitglieder blieben aber dann noch einige Stunden gemüthlich bei einander.

, [Patentliste,] mitgetheilt durch das Internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck, Danzig. Auf einen selbstdichtenden Hahn mit elastischer Dichtungseinlage, einer rauhen und einer gewellten, polierten Dichtungsfläche ist von Theodor Voß, Praust Wpr.; auf eine Sackausbürstemaschine von Hugo Müller, Rzemieniewice b. Exin; auf eine Torfverarbeitungsmaschine, Zus. z. Pat. von H. Kerrinnes, Tilsit ein Patent angemeldet und auf Zaun oder Wand aus lattenförmigen Metallkörpern mit gebogenen, gebrochenen oder winkligen Wellungen für W. Brandt, Osterode, Ostpr., und auf eine Vorrichtung zum Zerkleinern von Torf für H. Kerrinnes, Jorksdorf b. Gr. Baum, Ostpr. ein Patent ertheilt worden. — Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: Riemenzeug mit Drahteinlage für Fritz Kanitzberg, Graudenz. — Für Hermann Lietzau, Danzig ist auf ein Haarstärkungsmittel das Waarenzeichen „Bathycom" eingetragen worden.

[Von der „National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft" in Stettin,] durch deren Zahlungsschwierigkeiten bekanntlich auch in unserer Provinz Westpreußen viele Leute in Mitleidenschaft gezogen sind, wird jetzt aus Stettin, 26. September, gemeldet: Nachdem bereits vor mehreren Monaten der ehemalige Direktor Thym der „National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft" verhaftet worden ist, wurden jetzt auf Requisition der Staatsanwaltschaft auch der ehemalige zweite Direktor Uhsadel sowie der frühere Vorsitzende des Aufsichtsrathes Graf von Arnim-Schlagenthin auf seinem Gute Nassenheide bei Stettin verhaftet. — Durch leichtsinniges Creditgeben kam die auf Gegenseitigkeit gegründete Pfandbriefgesellschaft seiner Zeit derart in ihren Verhältnissen zurück, daß selbst die volle Bezahlung der Zinsen der ausstehenden Pfandbriefe nicht mehr erfolgen konnte. Die vormaligen Leiter wurden aus ihren Aemtern entfernt und durch neue Direktoren ersetzt, unter deren Leitung die Gesellschaft sich jetzt aufgeholfen hat. Gegen die alte Verwaltung stellten sich so erhebliche belastende Thatsachen heraus, daß schon vor längerer Zeit zur Verhaftung des ersten Direktors Thym geschritten wurde. Weitere Erhebungen ergaben auch gegen die übrigen beiden Mitglieder der Verwaltung schwere Belastungen, daß die Staatsanwaltschaft jetzt ihre Festnahme verfügte. Die Verhaftung des Direktors Uhsadel und des Grafen Arnim ist wegen Fluchtverdachts erfolgt. Graf Arnim ist ein Sohn des verstorbenen früheren Botschafters Harry v. Arnim.

[Apothekergehülfen-Prüfung.] Die vor einigen Tagen auf der Königl. Regierung in Marienwerder stattgefundene Apotheker-Gehülfen-Prüfung haben die Herren Donner-Bukowitz und Schultz-Thorn bestanden.

, [Die neuen Rekruten,] die binnen wenigen Wochen zur Einstellung gelangen, seien daran erinnert, daß sie die Quittungskarten der Alters- und Invaliditätsversicherung sorgfältig aufzubewahren haben, da diese beim Wiedereintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung nach vollendeter Dienstpflicht wieder abzugeben sind. Auch seien sie darauf hingewiesen, daß sie während der Dienstzeit von der gesetzlich gestatteten Selbstversicherung Gebrauch machen können.

* [Die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft] für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen giebt soeben den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr vom 2. September 1898 bis dahin 1899 heraus. Danach sind an Jahresbeiträgen aufgebracht: von 3,891,600 Mark Versicherungs-Summe in der I. Beitragsklasse 27,374,25 Mk., von 34,833,750 Mk. in der II. Beitragsklasse 168,749,49 Mk. und von 78,206,600 Mk., in der III. Beitragsklasse 228,932,65 Mk., zusammen von 116,931,950 Mk. Versicherungssumme 425,056,59 Mk. Im Laufe des Rechnungsjahres sind 7,990,600 Mk. Versicherungen neu hinzugekommen, für welche bis zum Schlusse des Jahres an Beiträgen 18,946,58 Mk. gezahlt worden sind. Die Versicherungs-Summe beträgt am Schlusse des Rechnungsjahres 124,922,550 Mk. und die Einnahme von Beiträgen 444,003,17 Mk. Hierzu kommen die höheren Beiträge für Lokomobilen mit 2,526,54 Mk., die Mastviehprämien mit 310,97 Mk., und die Miethenprämien für Johannes 1898/99 mit 44,686,28 Mk. Die Gesammteinnahme an Beiträgen für 1898/99 beträgt 491,526,94 Mk. Für insgesammt 152 Brandschäden hatte die Gesellschaft 554,884 Mk. zu leisten. Die Miethen-Brände kosteten 41,404,76 Mk., eingezahlt an Prämien wurden, wie schon erwähnt, 44,686,26 Mk., sodaß hierbei eine Ersparniß von 3,281,50 Mk. gemacht wurde. Der Bedarf stellte sich für 2. September 1898/99 auf 607,559,25 Mk., die Einnahme für dieselbe Zeit beträgt 491,526,94 Mk., sodaß eine Mehrausgabe von 116,012,31 Mk. entstanden ist. Die außergewöhnlich zahlreichen und zum Theil nicht unbedeutenden Brandschäden, von welchen die Gesellschaft betroffen ist, bedingen diesmal in der III. Beitragsklasse einen Zuschlag, der auf 1,60 Mk. für 1000 Mk. Versicherung unter Strohdach festgesetzt werden mußte; er beträgt in der I. Gebäudeklasse 48 Pf., in der II. 1,12 Mk. und in der III. 1,60 Mk. Die Prämie für Miethen-Versicherungen ist wie bisher auf 1 Mk. für 100 Mk. Versicherungssumme auf 12 Monate festgesetzt. Sie beträgt für 100 Mk. auf 1 bis 5 Monate 12 Pf. monatlich, auf 6 bis 10 Monate 10 Pf. monatlich. Die Gesellschaft macht noch besonders auf die Bestimmung in § 17 Anlage III zum Statut, welche in den seltensten Fällen beobachtet wird, aufmerksam; nach derselben ist es zulässig, vor Ernte, und, damit die Miethen schon während des Setzens versichert sind, ein Pauschquantum anzumelden, und demselben die Prämie auf 1 oder mehrere Monate beizufügen.

§ [Pensionskasse für die Arbeiter der Preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung.] Nach der Jahresrechnung für das Jahr 1898 betragen die Einnahmen der Abtheilung A. 3 462 809,45 M., die Ausgaben 826 169,59 M.; die Einnahmen der Abtheilung B. 5 025 102,14 M., die Ausgaben 1 247 579,52 M. Der Ueberschuß bei der Abtheilung A. beträgt unter Hinzurechnung des Bestandes nach der vorjährigen Rechnung 18 746 510,60 M., der Ueberschuß bei der Abtheilung B. unter Hinzurechnung des Bestandes nach der vorjährigen Rechnung 39 072 158,96 M. Das Gesammtvermögen der Arbeiter-Pensionskasse am Schlusse des Jahres 1898 beziffert sich somit auf 57 818 669,56 Mark.

* [Für Hotelbesitzer] ist folgender Bescheid des Reichsversicherungsamts von Interesse. Ein Hotelbesitzer in Rastenburg hatte gegen die Besteuerung seines Fuhrwerksbetriebes Beschwerde bei der Fuhrwerksberufsgenossenschaft erhoben. Die Beschwerde wurde aber nicht berücksichtigt, weil, wie es in dem Bescheide heißt, der Beschwerdeführer seine Gespanne den in seinem Hotel wohnenden Reisenden auf deren Ersuchen gegen Bezahlung zur Verfügung stelle und somit einen gewerbsmäßigen Fuhrwerksbetrieb unterhalte. Auch die Beförderung der Reisenden zwischen dem Bahnhof und dem Gasthause ist gewerbsmäßig und versicherungspflichtig. Die Thatsache, daß der Beschwerdeführer bereits Mitglied eines Fuhrwerksgenossenschaft ist, kann von der Zugehörigkeit zur Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft nicht entbinden.

§ [My house is my castle.] „Eine Wohnung steht unter dem Schutze des Hausfriedens, selbst dem Wirthe gegenüber, und auch ein Hauswirth macht sich des Hausfriedensbruches schuldig, wenn er wider den Willen des Miethers in des letzteren Wohnung verweilt, selbst wenn im Miethvertrag der Vermiether sich ausdrücklich das Recht vorbehalten hat, zwecks Reparaturen jederzeit die Wohnung zu betreten. Wenn der Vermiether rechtliche Gründe dieser Art geltend machen kann und seine Rechte verletzt wähnt, so muß er gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen, darf aber nicht wider den Willen des Miethers in dessen Räumen verweilen." Diesen Standpunkt vertrat auch die 6. Strafkammer des Berliner Landgerichts I in einer Anklagesache gegen den Hausbesitzer S. Dieser vermiethete eine Wohnung an eine Frau, welche von ihrem Ehemanne getrennt lebt; der Miethsvertrag sollte von dem Vater der Mietherin mit unterschrieben werden, dies war aber noch nicht geschehen, als die Mietherin mit Genehmigung des Hauswirthes zuzog. Der Wirth scheint dann gegen die Mietherin eingenommen worden zu sein; es wurde das falsche Gerücht verbreitet, daß die Frau an Dirnen vermiethe, und der Hauswirth trachtete danach, sie sobald als möglich wieder los zu werden. Auf Grund der in dem Miethsvertrag enthaltenen Klausel, daß ihm zum Zwecke von Reparaturen jederzeit der Zutritt zur Wohnung frei stehe, erschien er eines Tages in der Wohnung in Begleitung eines Tischlers, der angeblich Reparaturarbeiten an der Thür vornehmen sollte. Die Mietherin, die darin eine bloße Chikane erblickte, verlangte, daß der Hauswirth ihre Wohnräume verlasse, und da trotz mehrmaliger Aufforderung dieses Ersuchen nicht erfüllt wurde, folgte die Strafanzeige wegen Hausfriedensbruches. Das Schöffengericht erkannte seiner Zeit auf 50 Mark Geldstrafe. Rechtsanwalt Dr. Davidsohn machte hiergegen in der Berufungsinstanz geltend, daß eine Verurtheilung hier doch gewiß nicht möglich sei, da die Ehefrau, die noch gar keinen Vertrag unterschrieben hatte, doch noch ohne festen Rechtsboden sich befand, und überdies die Miethsverträge des Angeklagten die erwähnte Klausel enthalten. Der Gerichtshof kam aber wiederum zur Verurtheilung. Die Strafe wurde jedoch auf 20 Mark herabgesetzt.

† [Schwurgericht.] Herr Landgerichtsrath Hirschberg eröffnete gestern mit einer Ansprache an die Geschworenen die vierte diesjährige Sitzungsperiode und trat sodann in die Verhandlung der Strafsache gegen den Besitzersohn Anton Tyburc aus Nikolaiken wegen wissentlichen Meineides ein. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Bürgermeister Oskar Kühnbaum aus Podgorz, Gutspächter Martin Krahn aus Kielp, Rittergutsbesitzer Michael von Sczaniecke aus Nawra, Besitzer Heinrich Bartel aus Ober-Nessau, Gymnasialdirektor Dr. Wilhelm Wilbertz aus Neumark, Besitzer Wilhelm Deuble aus Bischöflich Papau, Rittergutsbesitzer Julius Vorreyer aus Sternberg, Gutsbesitzer Franz Jordan aus Grzywna, Kaufmann Bernhard Henschke aus Neumark, Fleischermeister Ernst Hillenberg aus Culm, Kaufmann Otto Danielowski aus Loebau, Gutsverwalter Conrad Schultz aus Malken. — Nach dem Eröffnungsbeschluß soll Angeklagter die ihm zur Last gelegte That in der Prozeßsache des Käthners Josef Szwaracki aus Nikolaiken, als des gesetzlichen Vormundes der unehelich geborenen Anastasia Szwaracki gegen den Besitzer Josef Ziolkowski zu Nikolaiken begangen haben, in welchem es sich um Anerkennung der Vaterschaft und Zahlung von Alimenten handelte. Der Angeklagte wurde in diesem Prozesse eidlich als Zeuge vernommen und er soll etwas Unwahres mit dem Eide bekräftigt haben. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Herr Referendar Fromberg. Die Verhandlung ging unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich. Das Urtheil lautete auf drei Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Gleichzeitig wurde Angeklagter für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. — Die heutige Sitzung fiel, wie schon gestern mitgetheilt, aus.

§ [Polizeibericht vom 27. September.] Ein Paar braune Glacéhandschuhe in der Jakobsstraße, ein Packet Confituren in der Brombergerstraße, abzuholen von Drews, Breitestraße 34; ein Glacéhandschuh; ein goldener Ring, zwei Taschenmesser und ein Kassaschlüssel in der Meyer'schen Badeanstalt, Baderstraße. — Verhaftet: Zehn Personen.

Warschau, 26. September. Wasserstand hier heute 1,96 Meter.

Vermischtes.

Eine schreckliche Katastrophe wird aus der russischen Gouvernementsstadt Lublin gemeldet. Unweit der Stadt haben sich von einem bergauffahrenden, hauptsächlich mit Eisenbahnschienen beladenen Güterzug acht Wagen losgerissen und sind von steiler Höhe in eine Kompagnie Soldaten, die beim Bau der Bahnstrecke arbeiteten, hineingefahren. 13 Soldaten waren sofort todt, 10 wurden lebensgefährlich, 29 leichter verletzt.

Bei einer Feuersbrunst in einer Moskauer Drogenhandlung wurden 26 Personen, darunter 16 von der Feuerwehr, verwundet. Der Brand hatte eine Explosion zur Folge.

Nach Unterschlagung von Werthbriefen im Betrage von über 8000 Mark ist der Postgehilfe Mixdorf aus Karstädt an der Hamburger Bahn flüchtig. Er ist aber bereits in Berlin ergriffen worden. Es wurden bei ihm über 6000 Mark und verschiedene Schmucksachen, welche er von dem unterschlagenen Gelde gekauft hatte, vorgefunden.

Ein Eisenbahnunglück hat sich Dienstag Abend auf der Strecke Hagen-Elberfeld-Düsseldorf in dem hinter der Station Varresbeck gelegenen Tunnel ereignet. Ein Güterzug war infolge falscher Weichenstellung in das Geleise der genannten Bahnstrecke gerathen und wurde in dem Tunnel von einer ihm entgegenkommenden leeren Lokomotive angerannt. Fünf Personen wurden verletzt, darunter der Heizer der Lokomotive am schwersten; er sprang ab und wurde von den Trümmern an die Tunnelwand gedrückt.

Großes Unglück in Indien. Eine Reihe von Erderschütterungen, begleitet von bedeutenden Erdrutschungen und außerordentlich starken Regengüssen, ereignete sich in der Nacht zum Dienstag bei Dardschiling in Indien. Neun Europäer und 100 Eingeborene büßten dabei ihr Leben ein. Große Theeplantagen wurden zerstört. Der Bahnverkehr mit Calcutta ist unterbrochen. In Phul wurde der Bazar überschwemmt, wobei zweihundert Personen umkamen.

Die angeblich in Dortmund erfolgte Verurtheilung und Hinrichtung eines Unschuldigen, die gegenwärtig in der Presse viel Staub aufwirbelt, hat sich nach den angestellten Ermittelungen als pure Erfindung herausgestellt.

Zusammengestoßen ist in Florenz in Nordamerika ein Vergnügungszug mit einem Güterzuge, 10 Personen wurden dabei getödtet und viele verwundet.

Gas-Diebstahl. Die Kölner Strafkammer verurtheilte den Besitzer einer großen Dampf-Kornbranntwein-Brennerei, Horrix, zu sechs Monaten Gefängniß, weil er, ohne einen Gasometer zu besitzen, von dem Kellergewölbe aus eine Rohrleitung zum städtischen Gashauptrohr legen ließ und Gaskraft zum Betriebe seiner maschinellen Anlagen entnahm, ohne Zahlung an die Stadt zu leisten.

In Kopenhagen ist ein neuer Arbeiterkonflikt bevorstehend. Die Angestellten der dortigen Pferdebahnen beschlossen zu streiken.

Die 45. Versammlung deutscher Schulmänner und Philologen ist am Dienstag in Bremen eröffnet worden. Schulrath Professor Dr. San der begrüßte die Versammlung als Vorsitzender und Bürgermeister Schultz überbrachte die Grüße der Stadt Bremen.

Neueste Nachrichten.

Thann, 26 September. Unter großer Betheiligung namentlich der Industriellen der Reichslande fand heute Nachmittag die Beerdigung Scheurer-Kestners statt. Im Hause des Verblichenen hielt der ehemalige Deputirte Lalance die Gedächtnißrede. Am Grabe wurden ebenfalls Ansprachen gehalten und eine überaus große Menge Kränze niedergelegt.

Riga, 26. September. Auf der Station Rodenpol der Riga-Uskower Bahn stießen am 24. d. M. Nachmittags zwei Passagierzüge, aus Jurjew (Dorpat) bezw. aus Riga kommend, zusammen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Der Zugführer des Rigaer Zuges ist todt, der Heizer desselben Zuges schwer verwundet, zahlreiche Passagiere sind leicht verletzt.

Moskau, 26. September. Der Moskauer Kaufmann Szawa Mamontow hat über 750 000 Rubel bei der Moskau-Archangelbahn unterschlagen. Er, sowie der Vorstand der Kasse der genannten Bahn wurden verhaftet.

Pirna, 26. September. Reichstagsstichwahl. Nach bisheriger Feststellung erhielt Lotze (Reformpartei) 12 920, Fraeßdorf (Sozialdem.) 12 295 Stimmen. Acht Ortschaften fehlten noch.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. Sept., um 7 Uhr Morgens: + 1,72 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Celsius. Wetter: Regen. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 28. September: Etwas wärmer, meist bedeckt, vielfach Regen. Starke Winde.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 58 Minuten, Untergang 5 Uhr 42 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr — Minuten Nachts, Untergang 3 Uhr 4 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	27. 9.	26. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	schwach
Russische Banknoten	216,30	216,35
Warschau 8 Tage	215,70	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,40	169,40
Preußische Konsols 3 %	88,20	88,20
Preußische Konsols 3 1/2 %	97,75	97,90
Preußische Konsols 3 1/2 % abg.	97,40	97,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,30	88,30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97,80	97,80
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85,60	85,30
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 % neul. II.	95,—	95,25
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	94,60	94,70
Posener Pfandbriefe 4 %	101,—	101,—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	98,50	98,60
Türkische 1 % Anleihe C	26,10	26,20
Italienische Rente 4 %	92,70	—,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	85,75	86,—
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191,10	191,50
Harpener Bergwerks-Aktien	198,25	198,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	126,50	126,50
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	76,—	75 7/8
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,80	44,20

Wechsel-Diskont 5 %
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6 %
Privat-Diskont 4 7/8 %.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung der Frau

Ottilie Bulinski

spricht im Namen der trauernden Hinterbliebenen seinen tiefgefühltesten Dank aus

Thorn, 27. September 1899.

Carl Gustav Dorau.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 29. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Kgl. Landgericht

einen achtläufigen Säulenbierapparat mit Zubehör, 1 Speisenspindchen von Glas mit Tisch, 7 Tische, 25 Stühle, 3 Tombänke, 2 Repositorien, 1 Spiegel, 2 Plüsch-Sessel, Kleider- u. Wäschespinde, 1 Musik-Automat, 83 Paar Herren- u. Damen-Schuhe, 1 Aktenschrank, 2 Aktenregale, 2 Chaiselongues, 1 Plüschsopha, 1 Buffet

zwangsweise, sowie

1 zugfestes Wagenpferd und 1 neue Nähmaschine

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Parduhn,
Gerichtsvollzieher.

Wäsche-Artikel.

Seifen		
Stettiner Kern	Pfd.	0.28
Ohmig Weidlichs Kern	„	0.30
Harte Oranienburger Kern	„	0.22
Harte weisse Seife	„	0.20
Eschweger II	„	0.15
Aromttische Haushalt	„	0.40
Salmiak-Terpentin-Schmier	„	0,20
grüne Seife	„	0.16

Entnahme v. 5 Pfd. 2 Pf. billiger

Dr. Thompson Seifenpulver	Pack	0.17
Lessive Pheuix	„	0.25
Henkels Bleichsoda	„	0.10
Reisstärke pro Pfd.		0.28
Hoffmanns Silber-Glanz-Stärke		0.20

Carl Sakriss

Schuhmacherstrasse 24.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Wohnung	Preis	
Mellien- und Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et. 6 Zimmer	1100	M.
Seglerstraße 25, 1. Et. 7 Zim.	1100	„
Schul- und Mellienst.-Ecke 7 Zim.	1100	„
Gerechtestraße 5, 2. Etage, 7 Zimmer	900	„
Mellienstraße 89, 2. Etage, 5 Zimm.	850	„
Schulstraße 20, 2. Et. 5 Zimmer	850	„
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800	„
Baderstraße 6, parterre, 6 Zimmer	800	„
Culmerstraße 10, 1. Et. 5 Zimmer	700	„
Gerechtestraße 5, 3. Et. 4 Zimmer	660	„
Gersten- u. Gerechtestr.-Ecke 1 Laden	600	„
Baderstraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	575	„
Schillerstraße 8, 3. Etage, 5 Zimmer	550	„
Schillerstraße 8, 3. Et. 5 Zimmer	550	„
Brückenstraße 40, 1. Et. 4 Zimmer	550	„
Culmerstraße 10, 2. Et. 4 Zimmer	525	„
Baderstraße 2, 1. Et. 4 Zimmer	525	„
Breitestraße 38, 2. Et. 3 Zimmer	500	„
Brückenstr. 47, 2. Et. 3 Zimmer	500	„
Culmerstraße 28, 2. Etage 4 Zimmer	420	„
Gerstenstraße 8, 1. Et. 3 Zimmer	400	„
Junkerstraße 7, 2. Etage 3 Zimmer	400	„
Gerechtestraße 8, 2. Etage 2 Zimmer	380	„
Gerberstraße 13/15, 1. Et. 3 Zimmer	380	„
Gerberstraße 13/15, 2. Et. 3 Zimm.	365	„
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke 4. Et. 3 Zimmer	350	„
Gerechtestraße 8, 1. Etage 3 Zimmer	350	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 3 Zimm.	350	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 2 Zimm.	340	„
Altstädt. Markt 28, 4. Et. 3 Zimm.	300	„
Baderstraße 2, 3. Etage 3 Zimmer	300	„
Baderstraße 2, 2 Etage 2 Zimmer	300	„
Schillerstr. 19, part., Geschäftsräume	300	„
Mellinstr 136, 2. Et. 3 Zimmer	280	„
Brombergerstr. 96, Stall. u. Remise	250	„
Alt.-Markt 18, 1. Et. 2 Zimmer	240	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 2 Zimmer	225	„
Marienstr. 13, 2: Et. 2. Zimmer	225	„
Strobandstraße 4, Lager-Keller	200	„
Mellienstraße 89, 3. Et. 3 Zimmer	200	„
Heiligegeiststraße 7/9, Wohnungen	150—250	„
Bachestraße 15, 2. Etage, 2 Zimmer	180	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 1 Zimm.	180	„
Baderstr. 4, Hofwohnung, 2 Zimmer	180	„
Schulstraße 21, 3. Etage 1 Zimmer	150	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 1 Zimmer	125	„
Schillerstraße 8, 3. Et. 2 Zimmer	40	„
Breitestr. 25, 2. Et. 2 möbl. Zimmer	36	„
Schloßstraße 4, 2 möbl. Zimmer	30	„
Schillerstraße 20, 1. Et. 1 möbl. Zim.	30	„
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 möbl. Zim.	15	„
Brückenstr. 8, 1 Pferdestall	mon. 10	„
Baderstraße 2, 2. Et. 7 Zimmer (auch geth.)		„
Schulstraße 23, 1. Et. 6 Zimmer.		
Schulstraße 23, 1. Et. 2 Zimmer.		

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.

Sultan.

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Kaufhaus M. S. Leiser

Erstes und größtes Etablissement am Platze,

offerirt in großer Auswahl zu bekannt billigsten, festen Preisen seine

Spezial-Abtheilung

für

Herren- u. Knaben-Garderobe

von den einfachsten bis elegantesten Arten.

Jede Anfertigung nach Maass

wird unter Leitung eines äußerst tüchtigen Zuschneiders unter Garantie für tadellosen Sitz bestens ausgeführt.

Den Eingang großer Sortimente modernster Herbst- und Winterstoffe

erlaube mir hiermit anzuzeigen.

Infolge andauernder Steigerung der Petroleum-Notirungen sehen wir uns genöthigt, von Donnerstag, den 28. September cr. ab, den Preis für

Amerikan. Petroleum auf 20 Pfg. pro Liter

zu erhöhen.

J. G. Adolph, Joh. Begdon, P. Begdon, L. Dammann & Kordes, Herrmann Dann, C. A. Gucksch, R. Liebchen, M. Kopczynski, Julius Mendel, M. H. Meyer Nachf., J. Murzynski, Heinrich Netz, R. Rütz, M. Silbermann, S. Silberstein, S. Simon, P. Smolinski, E. Szyminski, A. Wollenberg, J. M. Wendisch Nachf.

Vom 1. Oktober cr. ab befindet sich mein Bau-Bureau in der

Bäckerstraße 18, 1. Etage.

Ich empfehle mich zur Ausführung sämmtlicher Bauten, Zeichnungen u. Kostenanschlägen, sowie Anfertigung von statistischen Berechnungen, Kanalisations-Anlagen etc. bei coulanten Preisen.

Paul Weber,
Baugewerksmeister.

Den geehrten Herrschaften von Thorn die ergebene Anzeige, daß ich mich am 1. Oktober **Gerechtestraße 23, II,** als

Plätterin

niederlasse und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Die Wäsche wird billig und auf das Sauberste ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Ottilie Neumann.

NB. Damen, die das Feinplätten erlernen wollen, können sich vom 15. nächsten Monats ab melden.

Mein Geschäftslokal

befindet sich vom 1. Oktbr. cr. ab

Heiligegeistr. 18, II.

im Hause des Herrn von Szczypinski hierselbst.

Thorn, 26. September 1899.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Wohnung,

parterre, 3 Zimmer u. Zubehör sofort zu vermieithen. **Thalstraße 22.**

In meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5** ist eine

elegante Wohnung

in II. Etage v. 7 Zimmern, Badeeinrichtung, Balkon, Ecker zum 1. Oktober zu vermiethen. In der III. Etage ist eine **Wohnung** von 3 resp. 4 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Zu erfr. **Baderstr. 28** b. Hrn. **N. Levy.**

---

1 möbl. Zimmer

monatl. 10 Mk., zu vermiethen, ap. Eingang. **Grabenstraße 10, 3 Tr.**

Möbl. Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 2 Zimmern, Entree u. Burschengelaß von sof. zu verm. bei **J. Kurowski, Neustädt. Markt.**

Ein sehr gut möbl. Zimmer

v. 1. Okt. zu verm **Coppernikusstr. 22, II.**

Mellienstraße 89, I. Etage,
Herrschaftl. Wohnung, 6 Zimm., Mädchenstube, reichh. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise ist durch Versetzung des Inhabers zu vermiethen.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau
v. Zeuner

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Herenmoden

für Herbst und Winter.

Täglich Eingang neuer Stoffe.

B. Doliva,
Artushof.

Eine bedeutende Fabrik technischer Bedarfsartikel (Asbest und Gummi) sucht einen bei der dortigen Industrie eingeführten und bestens empfohlenen

Vertreter

möglichst mit technischen Kenntnissen und ausserdem möglichst der polnischen Sprache mächtig. Nöthigenfalls wird dem Vertreter auch Commissionslager übergeben werden. Offerten unter **H. S. 16** an die Expedition dieser Zeitung.

Schiffer

zum Ziegelfahren sucht

Plehwe, Thorn III.

---

3 Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung (Winterarbeit.)

O. Jaeschke, Thorn.

---

3 Schlossergesellen

auf Fenster und Gitter sucht

Julius Stephan,
Wirsitz, Reg.-Bez. Bromberg.

Lehrling

mit guter Schulbildung für's Comptoir per 1. Oktober gesucht.

Herrmann Thomas, Thorn,
Honigkuchenfabrik.

---

1 Lehrling

sucht Uhrmacher **Max Lange,** Elisabethstr.

Lehrlinge

zur Uhrmacherei können eintreten bei Uhrmacher **Leopold Kunz,**
Thorn, Brückenstr. 27.

---

1 verheirath. Kutscher

mit guten Zeugnissen gesucht.

Konrad Schwartz,
Maurermeister.

Tüchtige Wirthin,

die im Restaurant gewesen, mit guten Zeugnissen zum 1. Oktober verlangt.

Schlesingers Restaurant.

Perfekte Köchin,

die alle Hausarbeit versteht und ein Kindermädchen zum 15. Oktober gesucht.

Neustädt. Markt 4.

Junges Mädchen

zum Nähen gesucht bei

E. Bartel, Heiligegeiststr. 19.

---

1 ordentl. Aufwartemädchen gesucht. Catharinenstraße 5, III.

Schützenhaus Thorn.

Mittwoch, den 27., Donnerstag, den 28., Freitag, den 29. September und Sonntag, den 1. Oktober:

Neu! Große Neu!

Spezialitäten-Vorstellung.

Ernesto Hillerdti,
assistirt von **Miss Merry** Kunstschütze mit Scurimobile auf rollender Kugel.

Lieschen Hagen,
Kostüm-Soubrette.

Otto Vogel,
Salon- und Tanzhumorist.

Little Erna,
kleinste Athletin und Kanonenkönigin d. Welt.

Frl. **Bartelli,**
Soubrette.

Hedda Tamara,
Tanz Soubrette.

Clown **Charles Ottborn,**
mit seiner großartig dressirten Hundemeute.

!! Zum Todtlachen!!

Thorn muß Kopf stehen!

Große Parodistische Original-Burleske dargestellt von 20 Mitwirkenden.

Zum Schluß:

Der Flug durch die Luft

oder Das Hinausschießen einer lebenden Person aus einer Kanone durch den Saal

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bis 6 Uhr Abends in der Cigarrenhandlung von **O. Herrmann** und Conditorei **Nowak**: 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pfg. — An der Abendkasse: 1. Platz 1 Mk. 2. Platz 75 Pfg., 3 Platz 5 Pfg.

Die Direktion.

Victoria-Theater.

(Direktion: **C. Röntsch.**)

Sonntag, den 1. Oktober 1899:

Eröffnungs-Vorstellung.

Zwei Wappen.

Lustspiel in 4 Akten v. Blumenfeld u. Kadelburg.

Dienstag, den 3. Oktober 1899:

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynsski:** Loge und Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf. — An der Abendkasse: Loge und Sperrsitz 1,75 Mk., 1 Platz 1,25 Mk., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 50., Militär und Schüler 40 Pf., Gallerie 30 Pf.

R. V. Vorwärts

Donnerstag, 9½ Uhr ordentl. Sitzung.

Sing-Verein.

Donnerstag, den 28. d. Mts.:

Erste Uebung.

Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Mozartverein.

Die Gesammt-Proben beginnen **am Montag, den 9. Oktober cr.,** Abends 8 Uhr im Spiegelsaale des Artushofes.

Der Vorstand.

Restaurant „Kiautschou."

Gerechtestrasse 31.

Jeden Donnerstag:

Eisbein mit Sauerkohl.

Heinrich Gerdom, Thorn,
Katharinenstr. 8
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von
Reliefphotographien
(Patent Stumann) für Thorn.

Konzessionirte Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn.

Bachestraße Nr. 11.

Gegründet 1887.

Halbj. Kursus 1—2 Kl. Näheres durch Frau **Clara Rothe,** Vorsteherin.

Frisier- u. Shampoonier-Salon
Atelier für künstl. Haararbeit und manicure.

H. Hoppe geb. Kind,
Breitestr. 32, I
gegenüber d Hrn. Kaufm. **Seelig.**

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Wohnung v. 2 Stuben, 1 davon geth. in 2 II. Et. zu verm. **Heiligegeiststr. 13.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.